Butalis bifissella n. sp. und Lypusa? fulvipennella m.

Von
Medizinalrath Dr. **Hofmann** in Regensburg.

I. *Butalis bifissella**) n. sp.

Vorderflügel 5 mm lang, braun, mit einem Stich in's Grüne (olivenbraun) uud zahlreichen langen blaßgelblichen Schuppen auf der Flügelfläche (bei manchen Exemplaren sehr spärlich); Hinterflügel schwärzlichgrau. Hinterschienen an der Außenseite schneeweiß. Hinterleib des ♂ schwärzlichgrau, mit etwas Metallglanz, an der Unterseite durch eingemengte gelbliche Schuppen heller. Afterbusch des ♂ lang, dicht, oben dunkelbraungrau, hinten breit abgestutzt, an der Unterseite besonders in der Mitte gelblich.

Hinterleib des ♀ dick, nach hinten verschmälert und breit abgestutzt, oben schwärzlich, mit Metallglanz, unten durch zahlreiche weiße oder gelbliche Schuppen heller, besonders am hinteren Rande der Segmente und des Afterkegels; bei meinem Exemplar fast ganz weiß und zwar bis zur Spitze des Afterkegels, aus welcher die braune Legeröhre hervorsteht.

Bifissella gleicht an Gestalt und Aussehen sehr der Butalis potentillae Z. und pascuella Z. und verwandten Arten, ist aber sicher durch die oben angegebenen Merkmale von ihnen zu trennen.

Kopf und Thorax von der Farbe der Vorderflügel; der hintere Augenrand, die Wurzel und Innenseite der Palpen, die Wurzel der Zunge und ein feiner Ring von Schuppen zwischen Kopf und Thorax weißlich oder weißgelblich.

Palpen aufsteigend, etwa so lang wie der Kopf hoch; drittes Glied wenig kürzer als das zweite; an der Außenseite sind die Palpen braun, bei einigen Exemplaren auch hier gelblich beschuppt. Fühler länger als die Hälfte der Vorderflügel, (an der Unterseite beim ♂ sehr fein pubescirend), schwarz.

Die Seiten der Brust sind durch gelbliche Schuppen heller, in gewisser Richtung gehalten glänzend. Beine schwarzgrau, an der Innenseite weißlich oder gelblich; die Hinterschienen

---

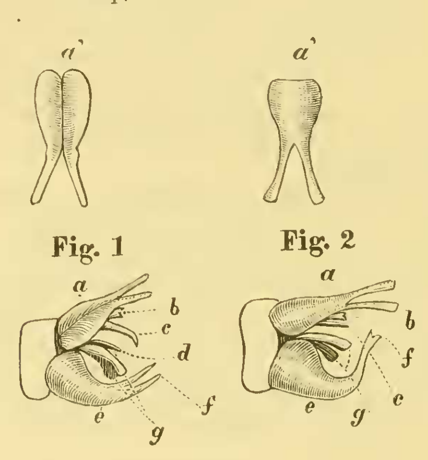
*) Von bi und fissus gespalten, weil sowohl die obere, als die untere Genitalklappe gespalten sind resp. in zwei lange Spitzen enden.

sind jedoch auch außen und zwar sehr rein weiß, an der oberen Kante mit dunkelbraungrauen langen Haaren besetzt.

Diese außen weißen Hinterschienen hat unsere Art mit Butalis dorycinella Mill. gemein; auch sah ich mehrere sonst durchaus nicht von omphonicella zu trennende und auch im Gebirge gefangene Butaliden, welche sowohl beim männlichen als beim weiblichen Geschlecht außen weiße Hinterschienen haben.

Nach Entfernung der Haare des Afterbusches zeigen sich die Genitalklappen in ihrer characteristischen Gestalt:

Butalis bifissella m. nov. sp. *Butalis pascuella* Z.



a schräg von der Seite gesehen.

Die obere Klappe *(a)* ist herzförmig, oben *(a`)* convex, mit einem deutlich ausgeprägten Kiel in der Mittellinie und endet in 2 divergirende lange Fortsätze, welche eine Art Gabel bilden. (Fig. 1.)

An der concaven Unterseite dieser Klappe bemerkt man noch hinten an der Basis der beiden Fortsätze eine kleine, in 2 kurze Spitzen auslaufende, dunkelbraune Chitinplatte *(b)*, hinter welcher gerade nach abwärts ragend ein langer brauner Chitinfortsatz, mit nach vorn gerichteter umgebogener Spitze entspringt *(c)*.

Hinter diesem Fortsatz kommt der feine hellgelbe penis, gleichfalls nach abwärts gerichtet zum Vorschein *(d)*.

Die untere Genitalklappe *(e)* ist ebenfalls herzförmig, aber breiter und etwas kürzer als die obere, und nach unten convex;

sie läuft in einen nach oben gerichteten, am Ende tief gespaltenen Fortsatz *(f)* aus; zwischen oberer und unterer Klappe befinden sich noch 2 seitlich vom penis befestigte, etwas nach abwärts gebogene, ziemlich breite, vor dem Ende ein wenig eingeschnürte, blaßgelbe Klappen (Haltzangen) *(g)*.

Dieser complicirte Begattungsapparat ist dem von Butalis pascuella Zeller der ganzen Anlage nach sehr ähnlich; doch fehlt letzterer der auffallende Zahn an der Unterseite der oberen Klappe und ist der aufsteigende Fortsatz der unteren Klappe nur an der Spitze ein wenig gespalten, abgesehen von einigen kleineren Verschiedenheiten (siehe Abbildung Figur 2).

Die gelblichen Schuppen der Oberflügel sind über die ganze Fläche des Flügels und besonders an der Wurzel der Fransen verbreitet, aber bei verschiedenen Exemplaren an Menge sehr verschieden, bei manchen sehr sparsam und dann nur an der Flügelspitze und der Basis der Fransen zu finden.

Letztere sind braungrau, in gewisser Richtung gehalten mit der Farbe der Oberflügel übereinstimmend. Unterflügel viel dünner beschuppt als die Oberflügel; Schuppen länglich. Die Fransen der schwärzlichgrauen Hinterflügel sind dunkelgrau, doch etwas heller als die Flügelfläche.

Unten sind alle Flügel einfarbig schwarzgrau. Die Flügelfläche zeigt wie bei den verwandten Arten bei auffallenden Sonnenstrahlen zahlreiche lebhaft purpurn und grün schimmernde Punkte.

Von dieser sehr interessanten Art, welche nach einer Mittheilung des Herrn Oberamtsrichters Eppelsheim in Grünstadt auch von Ragonot für neu gehalten wird, sah ich 10 Exemplare, 8 ♂, 2 ♀, aus der Sammlung des Ersteren, welche sämmtlich bei F r i e d r i c h s f e l d, zwischen Mannheim und Heidelberg, vom 22. Mai bis 24. Juni gefangen sind, und 1 ♂ aus der Sammlung des Herrn Dr. Steudel in Stuttgart, welches von Unter-Ungarn (am Sand) stammt.

II. *Lypusa? fulvipennella* m.

(Stett. entom. Zeit. 35. Jahrg. [1874] S. 318.)

Bei wiederholter Untersuchung des bisher immer noch Unicum gebliebenen, in der Sammlung des K. Naturalien-Cabinets in Stuttgart befindlichen Thierchens ist mir das schwerwiegende Bedenken aufgestiegen, ob nicht die „sehr kleinen einfach zapfenförmigen Palpen“ die Rudimente resp. Basalglieder der vorhanden gewesenen vollkommenen, aber durch irgend einen Zufall verloren gegangenen (abgestoßenen) Palpen sein könnten?

In diesem Falle würde das Thierchen nach seinem Habitus eher in die Gattung Aplota Stph. passen; da jedoch eine definitive Entscheidung dieser Frage wegen des mangelnden Untersuchungsmateriales zur Zeit wohl nicht möglich ist, halte ich es für gerathen, vorläufig den Namen Lypusa? fulvipennella m. zurückzuziehen.

Ein neuer Ceroglossus.

Von

A. v. Kraatz-Koschlau.

Ceroglossus latemarginatus. ♀. Chile.

Größe: 28 mm lang, Halsschild über 5 mm lang, fast 6 mm breit, Flügeldecken $18^1/_2$ mm lang, in der Mitte $9^1/_2$ mm breit. — In der ganzen Form den größten Exemplaren des gloriosus sehr ähnlich. Vom Kopf sind Stirn und Scheitel ganz mit Runzeln bedeckt, welche auf dem Wulste unregelmäßig, nach den Seiten hin mit diesen parallel laufen und die Biegung der unteren Augenränder mitmachen. Der Wulst nimmt $^2/_3$ der Stirnbreite ein und erhebt sich nirgends über die Stirn- und Scheitelfläche; die schwarzen Augen ragen ungewöhnlich weit hervor. — Das Halsschild ist ebenfalls, auch auf der Scheibe, mit Runzeln bedeckt, welche sich nach den Seitenrändern hin rechtwinklig zu diesen stellen. Der Vorderrand schließt sich dicht an den Hals an, die fein umgebogenen Seitenränder umschließen im Bogen die vordere breitere Schildhälfte und ziehen sich dann in gerader Linie nach den verlängerten fein abgerundeten Hinterecken. Der Hinterrand ist in der Mitte gerade und entsendet auf den Seiten in stumpfem Winkel die inneren Schenkel zu den Hinterecken. Der feine doch ziemlich tief eingeschnittene Theil der Mittellinie beginnt in einem 1 mm vom Vorderrande befindlichen Grübchen und endet 1 mm vom Hinterrande entfernt; ihre Fortsetzung vom Grübchen bis zum Vorderrande ist wenig sichtbar, ebenso wenig die leistenartige Fortsetzung bis zum Hinterrande. Das ganze Halsschild ist nach allen Seiten hin gleichmäßig gewölbt und nur vor dem geraden Theil des Hinterrandes befindet sich ein etwas vertieftes, mit der Spitze nach vorn gerichtetes rechtwinkliges Dreieck. Da der hintere Theil des Schildes nicht eingeschnürt ist, so befinden sich auch keine Vertiefungen